

Nachhaltigkeits-Bericht 2015-17

Auf der Basis der Kompakt-Version der Gemeinwohl-Ökonomie.
 (Dies ist KEIN offizieller GWÖ-Bericht, weil er nicht auditiert wurde!)

Firmenname: Christian Rüther
Rechtsform: Ein-Personen-Unternehmen EPU (das Recht bin ich 😊)¹
Website: www.christianruether.com u.a. (siehe unten)
Branche: Training, Unternehmensberatung, Lebens- und Sozialberatung
Firmensitz: Wien
Gesamtanzahl der Mitarbeitenden: 1 (me, myself and I)
Vollzeitäquivalente: ca. 3/4 VZÄ
Saison- oder Zeitarbeitende: 0
Tochtergesellschaften / verbundene Unternehmen: 0
Berichtszeitraum: 01.01.2015 – 31.12.2017



	2015	2016	2017
Umsatz ohne Ust	49.595,-- Euro	50.085,-- Euro	75.540,-- Euro
Nettogewinn²	21.730,-- Euro d.h. 1.811,-- Euro mtl.	12.960,-- Euro d.h. 1.080,-- Euro mtl.	28.010,-- Euro d.h. 2.334,-- Euro mtl.

Tätigkeitsbereich

Mein beruflicher Schwerpunkt liegt auf Trainings in Gewaltfreier Kommunikation (GFK) nach Marshall Rosenberg, die ich am offenen Markt anbiete und auch als Inhouse-Seminare. Daneben begleite ich Organisationen hin zu mehr Partizipation auf Basis der Soziokratie. In den Jahren 2015-16 habe ich mich ehrenamtlich mit ca. 5-10 Stunden pro Woche für die Gemeinwohl-Ökonomie engagiert. In 2017 ist es auf ca. 2h pro Woche zurückgegangen.

Dienstleistungen	Ungefährer %ualer Anteil am Umsatz		
	2015	2016	2017
Offene GFK-Seminare, v.a. Basistraining, Jahrestraining, Trainerausbildung	39%	47%	27%
Inhouse GFK-Seminare, v.a. im NPO-Bereich	19%	13%	33%
Soziokratie-Begleitungen/ Moderationen	21%	29%	32%
GWÖ-Vorträge/ Beratungen/Ausbildungen	10%	5%	2%
GWÖ-Audits + Support	8%	5%	1%
Rest	3%	1%	5%

Einen guten Überblick über meine Angebote und den Tätigkeitsbereich geben meine Homepages:

- www.gfk-training.com
- www.soziokratie.org
- www.christianruether.com
- www.newwork-matrix.com
- www.gemeinwohl-politik.org

¹ Vgl. „L'état, ce moi“ (nicht gemeinwohl-orientierte Anwendung oder versuchter Spaß)

² Nach Abzug aller Kosten und Steuern. Der Gesamtgewinn wird dann auf zwölf Monate aufgeteilt.

Das Unternehmen und Gemeinwohl

Ich bin ein Gemeinwohl-Unternehmen! Weil meine Angebote dem Gemeinwohl dienen und ich mich in meiner Freizeit sehr viel für den Ansatz der GWÖ engagiert habe.

Meine realen Angebote 2015-17

- **Gewaltfreie Kommunikation (GFK):** Innere Klarheit finden und wertschätzend so kommunizieren, dass Win-Win-Lösungen möglich werden
- **Soziokratie + innerbetriebliche Demokratie:** Innerbetriebliche Strukturen so verändern, dass die Mitarbeiter wirklich mitbestimmen können und das effizient und effektiv. So werden die Potentiale der Mitarbeiter freigesetzt und die Führungskräfte entlastet. Damit ist KEINE Basisdemokratie gemeint.
- **GWÖ:** Ein alternatives Wirtschaftssystem, das Gemeinwohl und Wirtschaftlichkeit verbindet und endlich eine umfassende Systemalternative bietet.

Meine Entwicklungsfelder (für zukünftige Angebote):

- **Neue Arbeit - Newwork:** Ich habe 2016 ein Skript zum Thema Soziokratie/Holokratie und Laloux geschrieben³, indem ich die drei Ansätze auf je ca. 30 Seiten zusammengefasst habe. Seit Mitte 2016 beschäftige ich mich mit einem Buch-Projekt, das aktuell „Newwork-Matrix“⁴ heißt. Das (halbe) Ziel ist es, bis Mitte 2018 mit dem Buch fertig zu sein.
- **Christliche Mystik:** Das innere Einsein erfahren jenseits fixer Konfessionen, eine christliche Spiritualität für das 21. Jahrhundert finden, die den kritischen Geist und post-post-modernes ☺ Leben vereint.
- **Das Innere Team:** Die eigene Vielfalt kennenlernen und akzeptieren: Wir sind alle multiple Persönlichkeiten und können so entspannt unsere inneren Widersprüchlichkeiten annehmen.
- **Gemeinwohl-Politik**⁵: Wie kann eine Politik ausschauen, die dem Gemeinwohl dient? Was sind mögliche konkrete Vorschläge in diese Richtung? Wenn ich viel Lust und Zeit habe, aktualisiere ich die Homepage.

Mein Engagement in der GWÖ

- **Matrix-Entwicklungs-Team** (früher Redationsteam): Koordination des MET und Moderation der Klausuren in 2015, dann langsamer Rückzug 2016. Inhaltliche Verantwortung für die Themen C1, C4, D1, E4, dann seit 09/2017 ausgetreten.
- **AuditorInnen:** Koordination der AuditorInnen, Moderation der Klausuren, tw. Kundenkontakt bei der Vergabe der Audits, Anfrage der Preisreduktionen, dann langsamer Rückzug seit Mitte 2016, ein paar Audits in den Jahren 2015/16. In 2017 keine Audits mehr, seit 09/2017 in Karenz.
- **BeraterInnen:** Durchführung eines zweijährigen Begleitungsprozesses bei einem größeren Kunden sowie einige kleinere Beratungsaufträge. Hier bin ich seit 12/2017 in Karenz.

Mir geht es nicht um Profit, sondern um ein gutes Leben für mich und meine Kunden. Ich versuche im Kontakt mit den Kunden und Mitbewerbern so gut wie es mir möglich ist die Werte der GWÖ zu leben (Menschenwürde, Solidarität, Ökologie und Transparenz/Mitbestimmung).

Mein Einflussbereich als EPU mit beschränktem Zeitbudget ist natürlich gering, aber ich tue das, was mir möglich ist, um die Welt ein bisschen besser zu machen. Gerne nenne ich mich einen „*professionellen Weltverbesserer*“.

³ Vgl. <http://selbstorganisation-und-partizipation.com/wp-content/uploads/2017/05/skript-soziokratie-holokratie-laloux-und-mehr-201705.pdf>

⁴ Der aktuelle Stand ist jeweils hier zu finden: <http://newwork-matrix.com/matrix/>

⁵ Der aktuelle Stand ist hier zu finden: <http://www.gemeinwohl-politik.org>

A1 Menschenwürde in der Zulieferkette

Als Grundlage für die Themen A1-A4 liste ich hier meine zugekauften Produkten und Dienstleistungen für die Jahre 2015-17 auf:

Ausgabenposten	2015	2016	2017	Erläuterung und Bewertung
Pflichtversicherung	41%	44%	44%	Renten-/Kranken- und Unfallversicherung über die SVA, keine Alternative möglich
Mitgliedsbeiträge, Fortbildung, Konferenzen	20%	13%	13%	Beitrag zur GWÖ, GFK-CNVC, Kammerumlage, Anmeldegebühr zur Mediatorenliste, Weiterbildungen, konventionell
Miete	14%	10%	12%	Großteil der Zeit Homeoffice mit Ökostrom von Ökostrom sowie konventionellem Erdgas versorgt. Offene Seminare finden im Seminarzentrum Hofgarten ⁶ statt (Erdgas und Ökostrom von Öko-strom), langfristige Zusammenarbeit mit fairen Preisen. Ca. 2h pro Monat im HUB-Vienna ⁷ Member
Fachliteratur	8%	12%	8%	Fast alle neuen und gebrauchten Bücher kaufe ich bei Amazon. ⁸ Zum einen ist es bequem, zum andere hat Amazon einen guten Kundenservice und nimmt ungewünschte Bücher auch zurück.
Tages- und Nächtigungsgelder	4%	3%	4%	Konventionell. Ich versuche preiswert zu übernachten. In Berlin habe ich zwei relativ preiswerte, private Wohnmöglichkeiten.
Fahrtspesen	4%	6%	5%	Den Großteil der Strecken habe ich mit Bus und Bahn zurückgelegt, zusätzlich gibt es einige Flüge nach Berlin.
Pausenverpflegung bei meinen offenen Seminaren	3%	3%	3%	Tee/Kaffee/Säfte/Obst und Gemüse/ Knabberereien. Kaffee und Orangen-/Multivitamin-Säfte 80% fairtrade. Rest so viel Bio wie möglich (kaufe allerdings fast nur bei Billa/ Hofer ein – ab und zu bei Denns)
Technik/IT	3%	5%	6%	Fast alle technischen Produkte kaufe ich bei Amazon. Ausnahme bildet das Notebook, das ich direkt bei Lenovo erworben habe.
Druckkosten	2%	3%	2%	Langfristige Zusammenarbeit mit „Die Kopie“ im 9. Bezirk. Sie verwenden weißes FSC-zertifiziertes Papier und moderne Kopierer, kein Recyclingpapier.
Büromaterial	0%	1%	0%	Ca. 50% umweltfreundliches Papier (DINA4 + Flipchart) von Viking, Rest konventionell
Sonstiges	1%	0%	3%	konventionell

⁶<http://www.seminarzentrumhofgarten.at/>

⁷<http://vienna.the-hub.net/>

⁸ Amazon ist sehr kritisch zu sehen. Zum einen gehören sie zu den multinationalen Konzernen, die Steuern im großen Umfang vermeiden und zum anderen sind die Arbeitsbedingungen selbst im deutschsprachigen Raum nicht sonderlich gut. Dennoch bestelle ich bei Amazon, weil es sehr bequem und einfach ist. Bei vielen neuen deutschsprachigen Büchern bin ich nicht sicher, ob ich sie wirklich behalten möchte. Da kann ich ohne schlechtes Gewissen leicht zurückschicken. Das Angebot an englischsprachigen neuen Büchern ist einzigartig, ebenso gebrauchte Bücher. Da ist Amazon Marktführer und das Suchen von Alternativen derzeit mir zu aufwändig.

Einige übliche Dienstleistungen wie Steuerberatung und Homepage-Gestaltung übernehme ich selbst. Dafür verwende ich jeweils eine Software, die für Normalsterbliche gut nachvollziehbar ist. Ich setze mich halb-aktiv mit den Risiken meiner zugekauften Produkte/Dienstleistungen auseinander. Mein Einflussbereich und die möglichen Verbesserungen scheinen gering und die Bequemlichkeit (Amazon Marketplace) groß. Leider habe ich in den letzten beiden Jahren kaum noch auf meine Stammbuchhandlung „Herder“ in Wien zurückgegriffen. Hauptgrund ist die Wegzeit und die Spezialisierung auf theologische Literatur, die Bestellungen zur Ansicht bei anderen Themen schwierig machen. Für Trainings und Veranstaltungen gibt es den Green-Meetings-Standard, den ich mal überflogen, aber nicht eingehend studiert habe. Weder meine selbst organisierten offenen Seminare noch die von mir durchgeführten Inhouse-Seminare erfüllen diesen Standard. Allerdings versuche ich in meinem Einflussbereich möglichst biologisch, sozial, regional und langfristig einzukaufen. Häufig gibt es wenige positive Alternativen (Computer) oder das preisbewusste Einkaufen ist mir wichtiger als eine nachhaltige Beschaffung (Übernachtungen in Jugendherbergen, Anteil der Pausenverpflegung, die nicht das Bio-Siegel hat). Für ca. 2/3 meiner Berlin-Reisen habe ich den Bus genommen. Zum einen ist er preiswerter als Flüge, zum anderen wesentlich ökologischer (ca. 1/100tel der Emissionen). Allerdings dauert die Reise auch doppelt bis dreifach so lange und ist ziemlich mühselig. Mir ist Langfristigkeit wichtig, deshalb bleibe ich meinem Seminarzentrum und meinem Kopier-/Druckdienstleister weiterhin treu. Mit dem Seminarzentrum habe ich einen fairen Preis vereinbart, der auch von meiner Geschäftsentwicklung abhängt, d.h. Fixpreis + Preis abhängig von den Einnahmen. Ansonsten bin ich preisbewusst ohne irgendeine Form von Preisdumping zu durchzuführen. Besondere strukturelle Maßnahmen gibt es bei mir nicht, dazu bin ich zu klein.

Alle zugekauften Produkte/Dienstleistungen werden unter „fairen“ Arbeitsbedingungen hergestellt mit Ausnahme der technischen Produkte. Da gibt es einige kritische „Zutaten“, die unter teilweise menschenunwürdigen Bedingungen hergestellt werden. Ich versuche durch eine möglichst lange Laufzeit, meinen Anteil der Verantwortung so gering wie möglich zu halten. Leider ist in meinem Job auch Flexibilität wichtig, d.h. ich habe einen Desktop-Computer und ein Notebook für Reisen und mobiles Arbeiten. Ein Verzicht ist hier nur schwer möglich bzw. würde meine Arbeitsfähigkeit auf Reisen stark einschränken. Soziale Risiken werden in der Lieferkette nicht überprüft bzw. evaluiert. Nur einige Lebensmittel haben Bio-Zertifikate, ansonsten gibt es keine Siegel in den zugekauften Produkten und Dienstleistungen.

A1 Negativaspekt: Verletzung der Menschenwürde in der Zulieferkette

Mein Lenovo Thinkpad 450S sowie mein Samsung Galaxy S4 mini sind sicherlich nicht zu 100% unter menschenwürdigen Bedingungen hergestellt. Als Alternative bietet sich wenn das Fairphone an, das mir im Berichtszeitraum noch zu teuer erschien. Bei den Notebooks wäre ein Gebrauchtkauf „menschenwürdiger“, allerdings war mir ein Neu-Gerät und damit lange Haltbarkeit und umfassende Ausstattung wichtiger.⁹

⁹ Leider hat im Jahr 2017 das Gerät schon zwei Reparaturen hinter sich. Neugerät heißt nicht immer auch lange Nutzungszeiten.

A2 Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette

Meine Einflussmöglichkeiten als EPU sind gering. Bestenfalls der Kontakt mit meinem Seminarraumanbieter ist „fair“ und „solidarisch“. Mit dem Seminarzentrum Hofgarten gibt es schon eine gut achtjährige Zusammenarbeit. Die Preise sind stabil und erfolgsabhängig, ich sehe es als mein „Wohnzimmer“ und achte auf den sorgsamem Umgang dort.

Risiken gibt es wenn bei den technischen Produkten und beim Kauf über Amazon. Bei beiden erscheinen mir die Alternativen nicht attraktiv genug oder mein innerer Garfield/Schweinehund ist zu bequem zu wechseln oder bei einzelnen Buchkäufen anders zu bestellen.

0% der eingekauften Produkte/Dienstleistungen tragen ein entsprechendes Label und 0% wurden aufgrund eines fairen/solidarischen Umgangs mit Anspruchsgruppen ausgewählt.

A2 Negativaspekt: Ausnutzung der Marktmacht gegenüber Lieferant*innen

Prinzipiell habe ich als EPU mit einem Umsatz von ca. 50.000,- Euro in kaum einem Bereich eine „Marktmacht“. Ein Grenzfall von gegenseitiger Abhängigkeit ist die Zusammenarbeit mit dem Seminarzentrum Hofgarten. Ich brauche es, weil es recht nah zu mir ist, ich mich dort wohlfühle und daran gewöhnt habe. Für meinen Vermieter bin ich einer von drei Großkunden. Acht von ca. 50 möglichen Wochenenden werden von mir reserviert. Dadurch kann ich eine Sonderkondition bekommen, die für mich aber noch fair erscheint.

A3 Ökologische Nachhaltigkeit In der Zulieferkette

Mein Handlungsspielraum bzgl. ökologischer Kriterien beim Einkauf ist relativ gering. Mein Seminarraumanbieter heizt mit Erdgas und hat Ökostrom. Meine Pausenverpflegung ist zu 50% biologisch. Ca. 2/3 meiner Reisen nach Berlin habe ich mit dem Bus gemacht. Das ist relativ gesehen die ökologischste Reisemöglichkeit. Dennoch habe ich insgesamt drei Flugreisen nach Berlin und eine nach Amsterdam. Da waren mir meine Kunden und meine Fortbildungen wichtiger als geringe ökologische Auswirkungen. Ein Verzicht wäre die beste Alternative gewesen, d.h. eine Konzentration auf Kunden/Weiterbildungsmöglichkeiten in unmittelbarer regionaler Nähe.

10% der eingekauften Produkte/Dienstleistungen sind höherwertige Alternativen. Es werden bedingt die ökologischen Risiken der Zuliefererkette evaluiert. Ich vermute, dass es nur wenige Berater/Trainer gibt, die einen so hohen Anteil an Bus- und Zugreisen haben. Auch wird es nur wenige Kollegen geben, die 100% ihrer Veranstaltungen nach dem Standard der Green-Meetings durchführen.

A3 Negativaspekt: unverhältnismäßig hohe Umweltauswirkungen in der Zulieferkette

Die Flugreisen haben besonders schädliche Auswirkungen auf die Umwelt, was Reisetätigkeiten anbelangt. Der CO₂-Ausstoß einer Flugreise nach Berlin ist ca. 10x so hoch die gleiche Wegstrecke per Bus. Ca. 1/3 aller Reisen nach Berlin habe ich mit dem Flugzeug zurückgelegt, dazu kommt eine Reise nach Amsterdam. Ansonsten bin ich mit Bus und Bahn unterwegs gewesen (vgl. Anhang Fahrtenbuch).

A4 Transparenz und Mitentscheidung in der Zulieferkette

Es gibt keine Aktionen und Handlungen in Richtung mehr Transparenz entlang der Zulieferkette. 0% der Produkte/Dienstleistungen tragen ein Label für mehr Transparenz/Mitentscheidung und ebenso 0% der Lieferanten, die einen transparenten Umgang mit Anspruchsgruppen thematisieren.

B1 Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln

Meine Hausbank ist die Easybank in Österreich und die DKB in Deutschland. Beide Banken sind weder sonderlich ethisch noch nachhaltig. Seit 2016 bin ich Genosse bei der Bank für Gemeinwohl, die noch keine Banklizenz hat. In Österreich gibt es wenn noch Schellhammer & Schattera, aber wenn ich mal wechsele, dann wahrscheinlich zur Bank für Gemeinwohl.¹⁰ Bei der Vorsorgekasse bin ich mit Beginn des Geschäftsjahres 2014 auf www.fair-finance.at umgestiegen, die einer der zwei nachhaltigsten Vorsorgekassen in Österreich ist. Ich habe 100% Eigenkapital, es gibt keine Fremdfinanzierung. Da kann ich mich sehr glücklich schätzen. Die Eigenkapitalausstattung in der Branche ist mir unbekannt, wahrscheinlich ist sie sehr hoch.

B2 Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln

Für meine Geschäftstätigkeit sind keine wesentlichen Zukunftsausgaben geplant. Alle wesentlichen Ausbildungen sind abgeschlossen, technische Investitionen fallen jetzt in meinem Geschäft nicht an.

Es gibt Rücklagen für Zeiten mit wenigen Aufträgen, also da bin ich etwas abgesichert. Ansonsten trifft dieses Thema auf mich als Dienstleistungs-EPU nicht zu.

B2 Negativaspekt: unfaire Verteilung von Geldmitteln

Alle Geldmittel werden mir persönlich fair zugeteilt ☺.

B3 Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung

Meine Vermögensveranlagungen sind Privatsache und daher hier nicht im GWÖ-Bericht vermerkt. Investitionen fallen keine an. Wenn wären es besondere Ausbildungen, die neue Geschäftsfelder erschließen würden. In dem Berichtszeitraum habe ich mir ein neues Notebook gekauft. Das war die höchste Einzelausgabe in den beiden Jahren (vgl. A1-4).

B3 Negativaspekt: Abhängigkeit von ökologisch bedenklichen Ressourcen

Als Dienstleister sind meine zugekauften Produkte wenig relevant. Auf die Schwierigkeiten bei technischen Produkten und IT habe ich in A1-4 hingewiesen.

B4 Eigentum und Mitentscheidung

100% des Eigenkapitals liegen bei mir, da ich Einzelunternehmer ohne besondere Rechtsform bin. Berührungsgruppen sind am Eigenkapital nicht beteiligt.

B4 Negativaspekt: feindliche Übernahme

Feindliche Übernahmen sind in dieser Rechtsform nicht möglich.

¹⁰ Im Moment bin ich etwas skeptisch. Seit 2015 halte ich 2.500,-- Euro Genossenschaftsanteile an der Bank und wollte sie zurückgezahlt bekommen, weil ich das Geld für eine klitzekleine Eigentumswohnung ausgeben wollte. Das ist leider nicht möglich, weil die Bank noch nicht ihre 10 Mio Grundkapital erreicht hat. Derzeit stehen sie bei 4.5 Mio...

C1 Menschenwürde am Arbeitsplatz

Ich bin seit 2005 selbstständig und kann meine Arbeit im hohen Maße selbst bestimmen. Die Arbeitszeiten sind freiwillig und flexibel. Ich arbeite zwischen 20-30 Stunden in der Woche ohne mein ehrenamtliches Engagement.

Mein Büro habe ich zu Hause und das habe ich einen konventionellen Bürostuhl/ Tisch von Ikea und 16 Zoll Bildschirm. Daneben noch ein Wippsessel sowie eine Couch/Bett als Ruhemöglichkeiten.

Meine offenen Seminare finden im Seminarzentrum Hofgarten statt, das ca. 5 Minuten von meinem Büro entfernt ist und auch bestens eingerichtet ist. Der Großteil meiner Inhouse-Seminare findet in Wien statt.

Ich kann die Weiterbildungen besuchen, die mich in meinen Themenfeldern weiterbringen und leistbar sind. Im Berichtszeitraum waren es vor allem Kurse im Bereich der christlichen Mystik sowie Körpererfahrung. Seit dem Sommersemester 2014 bin ich beim Masterstudiengang Religionswissenschaften inskribiert. Allerdings habe ich da im Berichtszeitraum keine Vorlesungen oder Seminare besucht.

Coaching/Supervision nehme ich nicht in Anspruch, weil ich es mir nicht leisten möchte und auch die beruflichen Themen nicht so schwierig sind, dass ich da eine Unterstützung benötige.

In meinem inneren Team streiten sich immer wieder der gesundheitsbewusste Teil mit dem Garfield oder inneren Schweinehund, wobei es mir auch immer wieder gelingt, beide Kräfte zu versöhnen. Von der Ernährung schaffe ich es durchaus mich zu 60% vegan, 30% vegetarisch und 10% fleischlich zu ernähren. Mit Schwankungen. Beim Einkauf achte ich auf biologische Waren und kaufe viel bei Hofer/Billa und immer mehr beim Bio-Supermarkt Denns ein. Der Bio-Anteil am Gesamtessen liegt ca. bei 50%.

Im Berichtszeitraum gab es Phasen mit intensiverer körperlicher Betätigung mit ca. 4x pro Woche Trainieren und sehr bequeme Phasen ohne Workout. In Wien selbst fahre ich fast alle Strecken bis ca. 30 Minuten mit dem Fahrrad zu jeder Jahreszeit. Das verschafft auch noch eine Bewegungsgrundlage.

Ich bin relativ selten krank. Es gab nur einen Workshop im Berichtszeitraum, an dem ich krank war und ihn trotzdem gehalten habe. Ansonsten bin ich max. 3-4 Tage pro Jahr außer Gefecht.

Es gibt keine Betriebsunfälle auch weil es kaum Risiko-Tätigkeiten gibt.

Beruflich arbeite ich ca. 20-30h pro Woche und 5-10h kommen als Ehrenamt dazu. Vom Umfang her ist das angemessen und gut machbar. Ich habe keine geregelten Arbeitszeiten und kann den Rhythmus selbst bestimmen. Wenn es mir zu viel wird, lege ich mich aufs Bett und entspanne oder Sorge anders für Abwechslung. Gleichzeitig besteht schon die Gefahr, dass ich mehr arbeite als mir lieb ist oder mir gut tut. Der Computer läuft fast den ganzen Tag und Emails werden meistens prompt beantwortet. Das verhindert konzentriertes Arbeiten und etwas die innere Ruhe.

Meine Arbeit an sich erlebe ich als äußerst sinnvoll. Fast alle Aktivitäten gehen in Richtung Weltverbesserung und meine Kunden sind Privatpersonen oder Institutionen, die auch fast allen einen Beitrag in diese Richtung leisten.

C1 Negativaspekt: menschenunwürdige Arbeitsbedingungen

Es gibt keine Strukturen, Verhaltensweisen oder Sonstiges, die menschenunwürdige Arbeitsbedingungen ermöglichen.

C2 Ausgestaltung der Arbeitsverträge

Ich zahle mir dreizehn Monatsgehälter à 1.000,- Euro aus. Seit gut fünf Jahren führe ich ein Haushaltsbuch und komme mit diesen Geld aus. Es sichert mir ein einfaches und genügendes Leben mit kleinen Alltagsfreuden. Der restliche Überschuss wandert in meine Altersvorsorge, auch wenn ich mir sehr gut vorstellen kann, mein ganzes Leben halbtags zu arbeiten. Es wird sich evtl. nur der Fokus wandeln und die Arbeiten unterschiedlich entlohnt werden.

Meine wöchentliche Arbeitszeit liegt bei durchschnittlich 20-30h. Damit bin ich im vorbildlichen Bereich. Meine Arbeitszeiten sind freiwillig und flexibel. Damit kann ich eigenverantwortlich über meine Arbeits- und Lebenszeit bestimmen. Ein einfacher Lebensstil und damit immer genügend Geld helfen dabei.

Lange Zeit bestand die Gefahr, dass ich zu viel ehrenamtlich arbeite und damit die Balance sowohl finanzieller Art als auch Arbeit/Muße nicht mehr stimmt. Zum Ende des Jahres 2016 habe ich fast all mein Engagement bei der GWÖ abgegeben und bin nur noch „einfaches“ Mitglied im Matrix-Entwicklungs-Team und bei den AuditorInnen (vorher habe ich beides Team geleitet und moderiert). Das erleichtert mich sehr und ich freue mich auf die neuen Herausforderungen 2017 bzw. mein innerer Garfield auf die zusätzliche Zeit des „dolce fa niente“.

C2 Negativaspekt: ungerechte Ausgestaltung der Arbeitsverträge

Ich bin mein Chef und mein Angestellter in einer Person. Der zwischen diesen beiden Teilen ausgearbeitete Arbeitsvertrag ist gerecht, ausgewogen und sehr menschlich! ☺

C3 Ökologisches Verhalten der Mitarbeitenden

Ernährung während der Arbeitszeit

Von der Ernährung schaffe ich es durchaus mich zu 60% vegan, 30% vegetarisch und 10% fleischlich zu ernähren. Mit Schwankungen. Beim Einkauf achte ich auf biologische Waren und kaufe viel bei Hofer/Billa und immer mehr beim Bio-Supermarkt Denns ein. Der Bio-Anteil am Gesamtessen liegt ca. bei 50%.

Zur weiteren Gesundheitsförderung am Arbeitsplatz vgl. C1

Mobilität zum Arbeitsplatz

Ich habe ein Homeoffice, d.h. da fallen keine Kilometer-Zahlen an. Das Seminarzentrum für meine offenen Seminare liegt fünf Minuten zu Fuß von meinem Home-Office entfernt. Das HUB-Vienna, das ich ca. 2h im Monat besucht habe, erreiche ich mit dem Fahrrad in fünf Minuten.

Dienstreisen habe ich in E 3 behandelt.

Organisationskultur, Sensibilisierung und unternehmensinterne Prozesse

Das eigene ökologisch-nachhaltige Bewusstsein wächst mit der Beschäftigung der GWÖ. Das hat zumindest dazu geführt, dass ich fast alle Reisen nach Wien/Dortmund mit dem Zug durchführe und im Berichtszeitraum auch nur 1x privat geflogen bin.

Ansonsten lebe ich in der Spannung zwischen Bequemlichkeit/Sparsamkeit auf einer Seite und der ökologischen Nachhaltigkeit/Gemeinwohlorientierung auf der anderen Seite, d.h. Maßnahmen in diesem Bereich werden zwischen diesen beiden Polen im Einzelfall entschieden.

C3 Negativaspekt: Anleitung zur Verschwendung/Duldung unökologischen Verhaltens

Es gibt weder Verschwendung noch Duldung von extrem unökologischem Verhalten in meinem Betrieb.

C4 Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz

Es gibt nur mich und mein Inneres Team am Arbeitsplatz. Zwischen meinen inneren Anteilen gibt es 100% Informations-Transparenz und eine begrenzte Mitbestimmung. Alle wesentlichen Entscheidungen trifft der interne Geschäftsführer...

Kurz: Das Thema trifft für EPU's nicht zu!! ☺

C4 Negativaspekt: Verhinderung des Betriebsrates

Der innere Betriebsrat ist vorhanden, allerdings sind seine Mitbestimmungsmöglichkeiten eher gering, weil ich ihm nicht die Aufmerksamkeit gebe, die er bekommen könnte. Allerdings gibt es auch vorbildliche Arbeitsbedingungen, so dass seine Dienste nur begrenzt notwendig sind.

D1 Ethische Kundenbeziehung

Marketing/ Verkaufsmaßnahme	Marketingkosten		
	2015	2016	2017
Mitgliedsbeiträge bei CNVC/ Gewaltfrei.de/ Gewaltfrei.at (Produkt-Info-Systeme/ Netzwerke GFK)	2.185,--€	2.010,-- €	2.200,--€
Messekosten/Konferenzen/Treffen inkl. Reisespesen	445,--€	150,-- €	350,-- €
Sonstiges: z.B. Homepage Hosting, Bücher verschenken, Flyer	140,--€	350,-- €	1.350,--€
Gesamtbudget (in % vom Umsatz)	2.770,--€ (5%)	2.510,--€ (5%)	3.900,--€ (5%)

Mir sind zufriedene Kunden sehr wichtig, weil ich zum Wohl aller Beteiligten einfach beitragen möchte und so diese Win-Win-Ausrichtung der Gewaltfreien Kommunikation (GFK) einfach auch im Kontext Wirtschaft leben möchte (daher auch mein Engagement für die GWÖ).

Beziehung wächst durch Begegnungen und einen kontinuierlichen Austausch.

Meine offenen Seminare sind hauptsächlich langfristige Schulungen, bei denen ich die Seminarteilnehmer*innen persönlich recht gut kenne. Im Vorfeld ist das Angebot über die Homepage klar beschrieben und auch das Preismodell dort erläutert. Auf individuelle Kundenwünsche gehe ich soweit wie möglich ein und bisher haben wir fast immer eine Lösung gefunden, die für alle Beteiligten passt.

Auch bei meinen Inhouse-Seminaren gibt es schon langfristige Zusammenarbeit mit z.B. der Caritas Wien und der CS Caritas Socialis. Auch dieser Kontakt besteht auf Augenhöhe.

Ich mache kaum direkte Werbung. Der Großteil der Kunden kommt zu mir durch Mundpropaganda oder über meine Homepages. Bei der GFK bin ich auch in einigen Büchern von Marshall Rosenberg vermerkt und es gibt die beiden Netzwerkseiten www.gewaltfrei.at und www.gewaltfrei.de über die ich verlinkt bin.

Meine Homepages habe ich 2016 neu gestaltet, also mit einem neuem Theme ausgestattet. Dank Wordpress geht das ziemlich einfach und sie sehen jetzt etwas professioneller aus. Sie sind auch deshalb interessant, weil sie auch Wissensdatenbanken zu den entsprechenden Themen sind (z.B. bei der [GFK](http://www.gfk-training.com)¹¹ und [Soziokratie](http://www.soziokratie.org)¹²). Auch meine personen-orientierte Website www.christianruether.com umfasst viele Artikel zu inhaltlichen Themen und nur am Rande „Werbung“.

Daneben habe ich einen Newsletter, den ich ca. 2-3x im Jahr verschicke mit einer Vielzahl von Links zu einer Vielzahl von „nachhaltigen“ Themen ([Beispiel GFK](http://www.gfk-training.com/newsletter-jaenner-2016/)¹³/ [Beispiel Soziokratie](http://www.soziokratie.org/newsletter-jaenner-2016/)¹⁴). Seit Ende 2016 gebe ich nur noch einen kombinierte Newsletter heraus, also den gleichen Newsletter für sowohl die GFK als auch Soziokratie-Kunden. Ist bequemer und einfacher. Bisher habe ich nach jeder neuen Emailanfrage den möglichen Kunden auf meine Newsletterliste eingetragen ohne konkrete Erlaubnis. Das ist nicht korrekt und ist negativ zu bewerten. Allerdings kann sich jeder leicht über einen Link von dem Newsletter wieder austragen.

¹¹<http://www.gfk-training.com/was-ist-gewaltfreie-kommunikation/>

¹²<http://soziokratie.org/was-ist-soziokratie>

¹³<http://www.gfk-training.com/was-ist-gewaltfreie-kommunikation/newsletter-jaenner-2016/>

¹⁴<http://www.soziokratie.org/was-ist-soziokratie/newsletter-jaenner-2016/>

Bei 1-2 konkreten Anlässen im Berichtszeitraum habe ich die Infos/Werbung für meine Veranstaltungen auch an unbekannte Personen aus der jeweiligen Zielgruppe versandt. Allerdings nicht als Massenmail, sondern eine Mail an ca. 25-30 Leute, jeweils einzeln. Der Großteil der Kosten fürs Marketing bezahle ich für Mitgliedsbeiträge beim Center for Nonviolent Communication (CNVC) für die GFK und beim Verein zur Förderung der Gemeinwohl-Ökonomie.

Es gibt keine internen Umsatzvorgaben und keine Verkaufsmitarbeiter. Ich selbst kümmere mich um den Kontakt mit Kunden und bin alles andere als eine Verkaufsmaschine.

Erleichterter Zugang für benachteiligte KundInnen-Gruppen

Mehr als 90% meiner Inhouse-Kunden sind Non-Profit-Organisationen mit einem Tagessatz von 1.000 – 1.500 Euro exkl. Ust, wobei die NPOs zu 80% einen Tagessatz von 1.000,-- Euro bekommen. Da nehme ich Rücksicht auf die Möglichkeiten der Organisation, wobei 1.000,-- Euro eine gewisse „Schmerzgrenze“ darstellt. Wesentlich drunter biete ich keine Seminare an und verweise auf meine Kollegen.

[Die Preise für meine offenen Seminare](#)¹⁵ sind sozial gestaffelt und werden auch so in Anspruch genommen. Ratenzahlungen sind auch möglich sowie Ersatzleistungen, wobei diese in den letzten Jahren nicht in Anspruch genommen wurde. Jedes Jahr bezahlen 15-20% der Teilnehmer den stark vergünstigten Betrag von 80,-- Euro pro Tag.

Meine Homepage ist nicht barrierefrei, das Seminarzentrum Hofgarten kann von Rollstuhlfahrern mit etwas Adaption besucht werden, wenn die Person auch ein Stückchen gehen kann. Leider hat das dazu geführt, dass ein Kunde meine Ausbildung nicht besuchen konnte, weil die kleinen Treppen ein Hindernis dargestellt haben.

Ansonsten habe ich mich bisher nicht sehr aktiv mit möglichen Barrieren beschäftigt. Meine Homepage ist weder für seh- noch hörbehinderte Menschen besonders geeignet noch gibt es besondere Zugangshilfen für spezielle benachteiligte Zielgruppen.

D1 Negativaspekt: unethische Werbemaßnahmen

Es gibt keine unethischen Werbemaßnahmen.

¹⁵ Vgl. <http://www.gfk-training.com/seminare-gewaltfreie-kommunikation/preise/>

D2 Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmern

Konkrete Kooperationen

Im Berichtszeitraum gab es kaum Kooperationen mit Mit-Unternehmen. Ich bin gerne Einzel-Unternehmer und arbeite gerne auch alleine.

Mit Socius/ Nicola Kriesel habe ich in Berlin zwei Workshops zur Konsent-Moderation abgehalten. Das gemeinsame Ziel war es den Ansatz in die NPO-Community zu bringen, voneinander zu lernen und das Miteinander am Arbeitsplatz zu verbessern.

Ansonsten gibt es Kooperationen im Bereich der GWÖ. Zum einen arbeite ich im Matrix-Entwicklungs-Team ehrenamtlich mit und leiste da meinen Beitrag zur Erhöhung der ethischen Standards im Wirtschaftsleben. Zum anderen arbeite ich im Kreis der GWÖ-Auditor*innen mit. Wir überprüfen dort die eingereichten GWÖ-Berichte und sichern so die Glaubwürdigkeit der GWÖ.

Offenlegung von Informationen + Weitergabe von Technologien

Mein Know-How gebe ich sehr freigiebig auf meinen Homepages weiter. Jedermann und jedes Mitunternehmen können mein [GFK-Skript](#)¹⁶ und [Soziokratie-Skript](#)¹⁷ kostenlos und leicht zugänglich herunterladen. Materialien tausche ich gerne mit Kollegen aus und bin da sehr freigiebig und offen für gegenseitige Inspirationen.

Mit einigen Kollegen bin ich im regelmäßigen Austausch über ihre jeweiligen Tagessätze, um eine Bandbreite zu finden und sich nicht gegenseitig bei möglichen Angeboten zu unterbieten. Das Ziel ist ein fairer Preis für den jeweiligen Kunden und kein Preiskampf unter KollegInnen.

Ich bin lose in Netzwerken verbunden und arbeite gerne allein. Insofern könnte der Austausch sicherlich umfangreicher sein.

Weitergabe von Arbeitskräften, Aufträgen + Finanzmitteln = kooperative Marktteilnahme

Da ich keine MitarbeiterInnen habe, konnte ich auch keine MA anderen Unternehmen überlassen. Es wurden keine Finanzmittel an andere Unternehmen weitergeben. Vor einigen Jahren bin ich da mal auf die Nase gefallen. Da habe ich einem GWÖ-nahen Unternehmen 5.000,- Euro Kredit gegeben für die Abwicklung eines konkreten Auftrages. Leider gab es da Komplikationen und den Betrag habe ich bis heute noch nicht zurückbekommen.

In den Jahren 2015 und 2016 habe ich bei meinen langfristigen GFK-Trainings ständig AssistentInnen eingesetzt. Damit stärke ich tw. meine eigene Konkurrenz.

In meinen Newslettern verweise ich immer wieder auf Angebote von KollegInnen. Auf meiner www.soziookratie.org – Homepage verweise ich auf das Soziokratie-Zentrum Österreich. Es gibt keine offizielle Kooperation und wir sind sogar direkte Konkurrenten. Da ich mein Know-how über das Soziokratie-Zentrum erworben habe, sehe ich das als Ausdruck von Dankbarkeit und Ausgleich.

¹⁶ Hier: <http://gfk-training.com/wp-content/uploads/2011/04/ef-skript-1.1.pdf>

¹⁷ Hier: <http://soziokratie.org/wp-content/uploads/2011/06/soziokratie-skript2.7.pdf>

Kooperatives Marketing

Es gibt drei verschiedene Kreise, in denen ich versuche so solidarisch wie möglich mit meinen Mitunternehmern umzugehen.

1) Gewaltfreie Kommunikation

Ich bin Mitglied im Verein „Netzwerk Gewaltfreie Kommunikation Austria“. Hier können alle GFK-Trainer Mitglied werden, die 25 Tage bei Trainern des Netzwerkes absolviert haben und einen erhöhten Mitgliedsbeitrag von 50,-- Euro pro Jahr zahlen. Es gibt hier eine Art gemeinsames Produktinformationssystem mit allen Angeboten zur GFK in Österreich. Für den Kunden ein super Überblick, was der „Markt“ hergibt. Prinzipiell herrscht in der GFK-Szene ein gutes Mit- oder Nebeneinander und das schätze ich sehr.

2) Soziokratie

In der Soziokratie hat sich im Berichtszeitraum das Soziokratische Zentrum Österreich (www.soziokratie.at) gegründet und etabliert. Es gibt eine lose Verbindung zum Zentrum, ich wurde zur Gründungsfeier im Dezember 2013 eingeladen. Gleichzeitig gibt es darüber hinaus wenig Verbindung und Kontakt. Das ist sicherlich noch verbesserungswürdig. Daneben gab es zwei Treffen mit Soziokraten, die nicht ans Zentrum gebunden sind. Es waren Austauschtreffen.

Auf meiner Homepage verweise ich auf das Soziokratische Zentrum in Österreich und Deutschland sowie auf andere KollegInnen. Ebenso verweise ich auf ähnliche Ansätze wie die Holacracy und das Systemische Konsensieren. Zu den Kollegen von diesen Zugängen gab es kaum bis keinen Kontakt, aber ein prinzipiell offenes, respektvolles Verhältnis.

3) Gemeinwohl-Ökonomie

Bei den GWÖ-BeraterInnen gibt es auch eine Art Produktinformationssystem, bei dem über die Homepage alle zertifizierten BeraterInnen sich nach Regionen geordnet darstellen können. Das allerdings noch nicht sehr umfangreich ist. Bei der Absprache gibt es allerdings noch etwas Potential, weil jeder im Moment das anbietet, was er/sie für sinnvoll erachtet ohne dass es wirklich gut abgestimmt ist.

Bei den GWÖ-ReferentInnen gibt es ein transparentes Verfahren der Auftragsvergabe, das ich im Berichtszeitraum nicht in Anspruch genommen habe. Es gab da leider wenig Anfragen aus dem Raum Wien.

D2 Negativaspekt: Missbrauch der Marktmacht gegenüber Mitunternehmern

Über meine Mitbewerber rede ich nicht oder neutral oder positiv. Es gibt kein schädigendes oder diskreditierendes Verhalten gegenüber Mitbewerbern.

D3 Ökologische Auswirkungen durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen

Ein guter Maßstab für die ökologische Gestaltung meiner Dienstleistungen ist der Standard „[Green Meeting](#)“¹⁸. Den habe ich überflogen und kann als Orientierung dienen.

Folgende Aspekte erscheinen mir bei meinen Dienstleistungen relevant:

- Mobilitätsverhalten meiner Kunden – Wie kommen sie zu den Seminaren?
- Ausstattung der Räumlichkeiten – Energie/ Strom/ Wärme
- Ressourcenverbrauch – Unterlagen/ Verpflegung

Ein Großteil der Kunden der Inhouse-Seminare kommt aus Wien und reist entweder per PKW oder öffentlich an. Da kann ich leider keine genauen Zahlen vorlegen. Ebenso bei der Ausstattung der Räumlichkeiten. Sie erhalten meist ein 180seitiges Skript sowie elektronisch ein Flipchartprotokoll. Die Verpflegung ist meist konventionell. Mülltrennung gibt es selten, dafür Verpflegung in einer Kantine oder hauseigenen Küche.

Die Kunden meiner offenen Seminare kommen hauptsächlich aus dem Großraum Wien und reisen entweder öffentlich oder mit eigenem PKW an. Das Seminarzentrum Hofgarten wird mit Gas beheizt und ggf. auch noch mit einem Elektro-Radiator und wird zu 100% mit Ökostrom versorgt. Die Verpflegung im Seminar ist mind. 50% biologisch und ich gebe eine Empfehlungsliste von vegetarischen Restaurants der Umgebung aus. Ich habe auch eine Empfehlungsliste für Übernachtungen, die allerdings weder ökologisch noch anders akzentuiert ist. Im Seminarzentrum selbst gibt es Mülltrennung sowie eine Spülmaschine, d.h. es wird konventionelles Geschirr verwendet.

Geringe ökologische Auswirkungen sind nur möglich, indem ich z.B. Webinare oder elektronische Formen der Weiterbildung anbieten würde. Oder ein striktes Einhalten der Green-Meeting-Standards. Ansonsten sehe ich wenig Verbesserungspotenzial.

Es gibt keine Anregungen für meine Kunden, dass sie ökologischer reisen oder ihr eigenes Konsumentenverhalten in diese Richtung verändern. Zum Glück ziehe ich mit meinen Seminaren Menschen mit einer ähnlichen Haltung an.

D3 Negativaspekt: bewusste Inkaufnahme unverhältnismäßiger ökologischer Auswirkungen

Mir sind keine unverhältnismäßig negativen ökologischen Auswirkungen meiner Dienstleistungen bekannt. Alles Wesentliche ist in D3 und E3 beschrieben.

¹⁸http://www.greenmeetings.umweltzeichen.at/userfiles/files/UZ62_R2a_Green%20Meetings%20und%20Green%20Events_2012.pdf

D4 Kund*innen-Mitwirkung und Produkttransparenz

Alle wesentlichen Informationen zu meinen Seminaren und Angeboten sind auf meinen Homepages zu finden. Hinzu kommt seit gut fünf Jahren mein GWÖ-Bericht, der von der jeweiligen Startseite her abrufbar ist.

Die Inhouse-Seminare haben meistens einen einheitlichen Ablauf, weil es um die Grundlagen der GFK geht und ich da einen Weg der Vermittlung gefunden habe, der sich bewährt hat. Innerhalb des Seminars können die TeilnehmerInnen aktiv Feedback geben. Wir haben morgens und abends Reflexionseinheiten, in denen besprochen wird, was gefallen hat, was nicht und was anders gemacht werden kann. Zudem können sich die TN mit ihren persönlichen Beispielen aktiv einbringen und das Seminar so individualisieren.

Bei meinen längerfristigen Ausbildungen werden ca. 30% der Inhalte von den TeilnehmerInnen bestimmt. Entweder geben die TeilnehmerInnen ihre Wünsche während der Morgen- und Abendrunden bekannt oder teilweise führe ich noch offene Abstimmungen zu Beginn eines Moduls durch.

Im Dienstleistungsbereich sind die ökologischen Verbesserungen sehr beschränkt. Daher habe ich da noch keine Rückmeldungen von KundInnen bekommen.

- 0% Produktverbesserungen aufgrund von Mitwirkung von KundInnen
- 0% Produkte mit ausgewiesenen Inhaltsstoffen (trifft nicht wirklich zu)
- 0% Dienstleistungen mit veröffentlichten Preisbestandteilen

Die letzte Kennzahl finde ich interessant. Über den GWÖ-Bericht habe ich zumindest meinen Umsatz, die einzelnen Kosten-Posten sowie meinen Gesamtgewinn ausgezeichnet. Aber das könnte sicherlich noch genauer gemacht werden und auf einer Seite.

D4 Negativaspekt: kein Ausweis von Gefahrenstoffen

Meine Dienstleistungen enthalten keine Schadstoffe und es entstehen keine gesundheitsschädigen Haupt- oder Nebenwirkungen.

E1 Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Dienstleistungen

Mir ist die Sinnhaftigkeit meiner beruflichen Aktivitäten total wichtig, ob sie in dem Sinne von E1 wirklich sinnhaft sind, darf der geneigte Leser entscheiden ☺.

Die Gewaltfreie Kommunikation (GFK) ist ein Kommunikationsansatz, der mehrere positive Auswirkungen hat:

- Selbsterkenntnis – die eigenen Gefühle und Bedürfnisse werden in verschiedenen Situationen erkannt
- Steigerung der emotionalen Kompetenz – Gefühle sind benennbar, können erkannt und damit dann auch sinnvoll umgegangen werden
- Steigerung der sozialen Kompetenz – die Kunden erhalten ein Modell, dass in jeder sozialen Situation angewandt werden kann und zum Ziel hat, Lösungen zu finden, die für alle passen (sogenannte Win-Win-Lösungen)
- Kulturveränderung auf Basis von Werten – Werte und Bedürfnisse sind ein wesentlicher Bestandteil der GFK und ein authentisches, respektvolles und friedliches Miteinander wird dadurch gefördert.

Die Soziokratie ist ein Organisationsmodell, bei dem die Mitarbeiter in einem besonders hohen Maße mitbestimmen können.¹⁹ In den Niederlanden brauchen Organisation, die zu 100% die Soziokratie übernommen haben, keinen Betriebsrat mehr stellen. Die Soziokratie gibt ein bewährtes Instrumentarium, wie die demokratische Mitbestimmung effektiv funktionieren kann.

Über die Gemeinwohl-Ökonomie brauche ich hier ja nicht mehr schreiben ☺.

Es sind mir keine Studien bekannt, die positiven Auswirkungen der GFK/ Soziokratie oder GWÖ wissenschaftlich belegen.

- 100% des Gesamtumsatzes decken Grundbedürfnisse ab.
- 100% des Gesamtumsatzes dienen der Entwicklung des Menschen, der Erde/Biosphäre oder lösen gesellschaftliche Probleme
- 100% der Produkte/Dienstleistungen haben einen einfachen oder Mehrfach-Nutzen

E1 Negativaspekt: menschenunwürdige Produkte und Dienstleistungen

Es werden keine menschenunwürdigen Produkte/Dienstleistungen hergestellt oder verkauft. 100% Sinnhaftigkeit „inside“ ☺.

¹⁹ Vgl. Handbuch der Matrix zum Punkt C5: Innerbetriebliche Demokratie

E2 Beitrag zum Gemeinwesen

Zahlen-Überblick

	2015	2016	2017
Netto-Umsatz (ohne Ust)	49.595,--	50.085,--	75.540,--
Brutto-Einkommen (nach Abzug aller Kosten exkl. SVA Beiträge)	37.345,--	25.805,--	54.045,--
SVA Beiträge	15.615,--	12.845,--	17.300,--
Subventionen/Förderungen²⁰	---	---	---
Einkommen vor ESt	21.730,--	12.960,--	36.740,--
Davon Einkommenssteuer	4.025,--	490,--	8.730,--
Netto-Einkommen	17.705,--	12.470,--	28.010,--
Brutto-Abgaben-Quote (SVA+ESt bezogen auf das Brutto-Einkommen)	53%	52%	48%

Leistungen

In den Jahren 2015-17 habe ich ca. 5 Stunden pro Woche größtenteils ehrenamtlich für die GWÖ gearbeitet. Das macht eine Gesamtarbeitszeit von ca. 250 Stunden im Jahr, d.h. ca. 30 Mann-Arbeits-Tage pro Jahr. Das Engagement ist seit Herbst 2016 rückläufig und seit Herbst 2017 geht es gegen Null Stunden. Die 5h pro Woche sind ein geschätzter Durchschnittswert.

In den letzten drei Jahren habe ich auf Basis der GWÖ Einnahmen in der Höhe von 11.100,- (2015), 5.000,- Euro (2016) X Euro (2017) lukriert. Das sind Begleit-Einnahme aus meiner Arbeit als GWÖ-Auditor und GWÖ-Berater.

Für meine Tätigkeit im Matrix-Entwicklungs-Team habe ich im Sommer 2017 2.600,- Euro bekommen. Ich rechne das zur Hälfte 2016 und zur Hälfte 2017 ein. Damit würde ich ein halbes Jahr Ehrenamt, d.h. 26x10h abdecken (Stundenlohn 10,- Euro netto).

Wirkungen

Über die Wirkungen meines Engagements kann ich leider wenig sagen. Die GWÖ ist ein Langzeitprojekt und die Anzahl der Unternehmen/Unterstützer wächst langsam, aber kontinuierlich.

Die Arbeit im Matrix-Entwicklungs-Team ist sicherlich wirkungsreich, weil alle GWÖ-Unternehmen sich an der Matrix orientieren. Die Arbeit als Auditor hilft zum einen ein fundiertes Audit-System für die GWÖ aufzubauen und einzelne Audits durchzuführen.

Mein Engagement bei der GWÖ existiert seit 2011, also es gibt eine entsprechende Praxis seit mind. drei Jahren.

E2 Negativaspekt: illegitime Steuervermeidung

Ich habe meine Steuern korrekt bezahlt und keine illegitimen Steuervermeidungspraktiken angewandt. Meine Steuererklärung mache ich selbst und vermutlich fehlt mich auch zu solchen Praktiken das Knowhow sowie die entsprechenden Gewinne/Umsätze.

²⁰ Bei meinen GWÖ-Beratungen in Wien werden die geleisteten Stunden mit 55,50 – 58,- Euro vom Ökobusinessplan Wien gefördert. Das rechne ich jetzt nicht als Förderungen ein, weil sie leistungsbezogen sind.

E2 Negativaspekt: mangelnde Korruptionsprävention

Als GWÖ-Aktivist betreibe ich indirekt Lobbying zur GWÖ. Im Berichtszeitraum habe ich im Rahmen des Begutachtungsprozesses für die Umsetzung der EU-CSR-Richtlinie 2014/095 in deutsches Recht aktive Lobby-Arbeit geleistet. Mit einem Kollegen habe ich eine Unterstützungserklärung von acht GWÖ-Unternehmen erwirkt und selbst auch auf der Homepage des zuständigen Ministeriums gepostet.

Ansonsten gab es keine positiven oder negativen Lobbying-Tätigkeiten.

E3 Reduktion ökologischer Auswirkungen

Die ökologischen Auswirkungen in meinem Betätigungsfeld konzentrieren sich hauptsächlich auf den CO₂ Ausstoß meiner Dienstreisen sowie Strom/Gas meines Homeoffices. Meinen Arbeitsplatz selbst erreiche ich zu Fuß (vgl. C3).

Eine konkrete Auflistung aller Fahrten (Fahrtenbuch) findet sich im Anhang. Insgesamt gab 56 Fahrten in den drei Jahren, wovon es neun Flugreisen gab. Der Rest wurde mit Bus und Bahn getätigt. **Die Gesamtbelastung durch meine Reisetätigkeiten sind 3.850 kg Co₂.** Damit sind die Dienstreisen meine Hauptbelastung für die Umwelt. Die weiteren Tätigkeiten sind vernachlässigbar gering gegenüber vor allem den Flugreisen. **Kompensiert wurden 16.200 kg Co₂,** ich habe also fast vierfach kompensiert²¹.

Prinzipiell ist die Kompensation sehr kritisch zu sehen. Der Ausstoß an Co₂ geschieht weiterhin, es wird nur eine Gegenmaßnahme finanziert. Damit wird etwas mein Gewissen reingekauft, es führt aber zu keiner geringeren Belastung der Umwelt.

Im Winter beheize ich mein Wohnraumbüro mit max. 22 Grad und der Rest wird nicht beheizt. Ein Freundin sagte mal: „Das ist ja bei Dir wie bei meiner Oma. Die hat auch nur ein Zimmer geheizt und draußen war es kalt!“. Bei den eher selten stattfindenden Coachings war diese Temperatur selten ein Problem. Die Leute kommen aus der Kälte und ihnen wird bei der Arbeit an der Person auch meistens schnell warm. Da gab es keine negativen Rückmeldungen. Ich selbst habe mich an diese Temperaturen gewöhnt.

Raumtemperatur in ° C	Abweichung zum Energieverbrauch bei 20 °
19	- 6 %
20	0
21	+ 6%
22	+12%
23	+19%
24	+26%
25	+34%

Quelle: Th. Imscher, MA 34²²

²¹<http://www.boku.ac.at/wissenschaftliche-initiativen/zentrum-fuer-globalen-wandel-nachhaltigkeit/themen/nachhaltigkeit/co2-kompensation/>

Für mich ist das eines der wenigen wirklichen Kompensationsmodelle. Hier werden Bäume gepflanzt, die CO₂ binden und nicht Projekte in Entwicklungsländern gefördert, die dann energieeffizienter als vorher sind.

Eigentlich wollte ich 2017 für den Bericht von 2017-18 kompensieren, aber jetzt habe ich mich entschieden meinen Bericht für drei Jahre zu verfassen. Deshalb ist die Kompensationsleistung so hoch. Es war nicht beabsichtigt. ☺

²² Vgl. den Nachhaltigkeitsbericht der VBS Schönborngasse, S. 23, <https://schoenborngasse.vbs.ac.at/files/2013/06/Nachhaltigkeitsbericht-2013-VBS-Schoenborngasse.pdf>

Der Stromverbrauch hält sich auch in Grenzen. Hauptstromfresser ist meine IT, ein normaler Desktop-Computer sowie hier und da mein Drucker und etwas Licht. Die Beleuchtung sind konventionelle Birnen.

Die Zahlen für Strom vom 07/2016 – 06/2017 entsprechen ungefähr dem durchschnittlichen Verbrauch, deshalb ist dieser Wert repräsentativ für die drei Jahre.

Die Zahlen für Gas variieren im Berechnungszeitraum erstaunlich stark von 962 KW (07/2015 – 06/2016) auf 3.210 KW (aufs Jahr hochgerechnet vom Zeitraum Gas 01/2017 – 06/2017). Ich habe bei Gas einen Durchschnittswert genommen von 2.100 KW.

Ehrlich gesagt, kann ich den starken Anstieg beim Gas nicht erklären. Ich habe im Winter diesmal statt 20 Grad auf 22 Grad erhöht, aber das macht nicht diese Veränderung aus. Komisch.

Art der Emission	Jährlicher Verbrauch ²³	Jährlicher CO 2 Verbrauch ²⁴
Gas	525 kwh	152,25 kg
Strom	185 kwh	16,75 kg
Gesamt	710 kwh	169 kg

Den Wasserverbrauch habe ich nicht gemessen, der ist für den beruflichen Kontext gering, da max. die zwei bis drei Liter Tee am Morgen sowie die Benutzung der Sanitäreanlage anfallen²⁵.

Müllverbrauch ist konventionell, ich trenne Glas, Papier, Alu und es fallen keine besonderen Schadstoffe an. Ich vermute einen Papierverbrauch von ca. 2000 Blatt pro Jahr. Batterien und Tonerkartuschen werden sachgerecht entsorgt.

E3 Negativaspekt: Verstöße gegen Umweltauflagen sowie unangemessene Umweltbelastungen

Ich verstoße gegen keine Umweltauflagen und es gibt keine unangemessene Belastung der Umwelt. Alle Auswirkungen wurden in E3/D3/C3 beschrieben.

²³ Da ich in meinem Wohnraumbüro arbeite und privat lebe, nehme ich eine berufliche Nutzung von 25% an.

²⁴ Berechnet auf Basis von http://www.energyglobe.com/de_at/energiesparen/co2-rechner/. Beim Strom habe ich Photovoltaik gerechnet, auch wenn der Ökostrom einen anderen Mix hat.

²⁵ Mein Gesamtwasserverbrauch beläuft sich auf 850 ccm pro Jahr (privat und beruflich), vgl. <http://www.waterfootprint.org/?page=cal/WaterFootprintCalculator#result>

E4 Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung

Transparenz

Dies ist schon mein vierter GWÖ-Bericht. Die aktuelle Bericht ist immer von allen meinen Startseiten zu finden (rechts unter dem Logo „Ich bin ein GWÖ-Unternehmen“), die älteren Berichte sind auf einer Seite gesammelt: <http://www.christianruether.com/texte>. Meine Homepages beinhalten alle wichtigen Infos zu mir und meiner Tätigkeit.

Mit-Entscheidung

In meiner Branche gibt es und braucht es keine kritischen NPOs oder zivilgesellschaftlichen Wächter, als Aktivist der GWÖ bin ich eher in einer solchen Rolle.

Aufgrund der geringen Lärmentwicklung bei meinen Einzelberatungen und Seminaren sind auch keine Nachbarn im besonderen Maße betroffen.

Nicht wirklich relevant für mich und meine Geschäftsfelder.

E4 Negativaspekt: Förderung von Intransparenz und bewusste Fehlinformation

Alle Aussagen im GWÖ-Bericht und darüber hinaus entsprechen der Wahrheit. Es werden keine falschen Informationen über mein Unternehmen oder gesellschaftliche Phänomene verbreitet.

Anhang

Vertiefende Infos zu einzelnen Themen

A1-A4, E3 - Fahrtenbuch

Wann	Wohin	Warum	Wie	KM	CO2/Kg
01/15	Berlin	Weiterbildung	Bus	650	13
01/15	Zicksee	GFK Kunde	Zug	160	6
02/15	Berlin	Weiterbildung	Bus	1300	26
02/15	München	GWÖ-AuditorInnen	Zug	900	36
02/15	Schrems	Gea-Akademie Kurs	Zug	300	12
03/15	Zicksee	GFK Kunde	Zug	160	6
03/15	München	GWÖ-BeraterInnen	Zug	900	36
04/15	Berlin	Weiterbildung	Bus	1300	26
04/15	St.Pölten	Soziokratie-Kunde	Zug	130	5
05/15	Berlin	Weiterbildung	Bus	1300	26
06/15	St.Pölten	Soziokratie-Kunde	Zug	130	5
07/15	Salzburg	AuditorInnen	Zug	600	24
08/15	Frauenins	GWÖ-MET	Zug	800	32
08/15	Schrems	Soziokratie-Kunde	Zug	300	12
08/15	Berlin	Soziokratie-Kunde	Bus	1300	26
10/15	Berlin	Soziokratie-Kunde	Bus	1300	26
11/15	Schrems	Gea Workshop	Zug	300	12
12/15	München	GWÖ-AuditorInnen	Zug	900	36
01/16	Frauenin	GWÖ-MET	Zug	800	32
01/16	Berlin	Soziokratie-Kunde	Flug	1300	234
03/16	Berlin	Soziokratie-Kunde	Bus	1300	26
03/16	Schlaining	Weiterbildung	Bus	260	5
03/16	Tschech	Weiterbildung	Auto	540	40
04/16	Tschech	Weiterbildung	Auto/Bus	540	40
04/16	Berlin	Soziokratie-Kunde	Flug	1300	234
05/16	Steierm	Weiterbildung	Zug	400	16
05/16	Frauenin	GWÖ-MET	Zug	1100	44
05/16	Berlin	Soziokratie-Kunde	Bus	1250	25
05/16	Schaining	Weiterbildung	Bus	260	5
06/16	Berlin	Soziokratie-Kunde	Flug	1300	234
07/16	Tschech	Weiterbildung	Zug	540	40
07/16	Amsterda	Weiterbildung	Flug	2200	396
07/16	Freising	GWÖ-MET	Zug	900	36
08/16	Schlaining	Weiterbildung	Bus	260	5
08/16	Tschech	Weiterbildung	Auto	540	40
09/16	Berlin	Soziokratie-Kunde	Bus	1150	23
09/16	Gauting	GWÖ-AuditorInnen	Zug	1150	46
09/16	Berlin	Soziokratie-Kunde	Flug	1300	234
10/16	Tschech	Weiterbildung	Auto	540	40
10/16	Tschech	Weiterbildung	Auto	540	40
10/16	Salzburg	GWÖ-MET	Zug	600	24
12/16	Schlaining	Weiterbildung	Bus	260	5
01/17	Graz	Soziokratie Workshop	Zug	400	16
01/17	Salzburg	Weiterbildung	Zug	600	24
02/17	München	GWÖ-AuditorInnen	Zug	900	36
03/17	München	Soziokratie-Workshop	Zug	900	36
05/17	Berlin	Weiterbildung + Soz. WS	Flug	1300	234

05/17	Zürich	Weiterbildung	Flug	1550	279
06/17	Salzburg	Soziokratie Workshop	Zug	600	24
06/17	Linz	Soziokratie Workshop	Zug	400	16
08/17	Düsseldorf	Moderation	Flug	1800	324
08/17	München	GWÖ-AuditorInnen	Zug	900	36
09/17	Berlin	Weiterbildung	Flug	1300	234
09/17	Linz	GFK-Seminar	Zug	400	16
09/17	Salzburg	GFK-Workshop	Zug	600	24
11/17	Düsseldorf	Moderation	Flug	1800	324
Pauschal	Öffis Wien			200	8
Gesamt					3.850 kg

CO2 Tabelle²⁶

<i>Verkehrsmittel</i>	<i>Gramm CO2 pro pkm</i>
Flug	180 gr
Autor (2 Personen)	75 gr
Zug/ Offis	40 gr
Bus	20 gr

Reisedistanzen:

<i>Strecke</i>	<i>KM-Anzahl (Hin/Zurück)</i>
Wien – St. Pölten	65/130
Wien – Salzburg	300/600
Wien – Graz	200/400
Wien – Schrems	150/300
Wien – Schlaining	130/260
Wien – Linz	200/400
Wien – München	450/900
Wien – Fraueninsel	400/800
Wien – Berlin	650/1.300
Wien – Zürich	775/1550
Wien – Tschechien	270/540
Wien – Amsterdam	1100/2200
Wien – Düsseldorf	900/1800

²⁶ vgl. <http://www.co2-emissionen-vergleichen.de/verkehr/CO2-PKW-Bus-Bahn.html>

Rückblick und Ausblick

Rückblick auf die Ziele aus dem GWÖ-Bericht 2013/14

D1: Ethischer Kundenkontakt

Ziele:

- 2014: Marketing Konzept und konkrete Maßnahmen zur Umsetzung erarbeiten, innere Widerstände gegen Akquise/Verkauf bearbeiten (ökonom. Resilienz)
- 2015: Umsetzung dieses Konzeptes – zumindest erste Schritte

Ergebnis:

Beides nicht erreicht

D2: Solidarität und Kooperation mit Mit-Unternehmen

Ziel:

Persönliches Treffen mit dem Soziokratie-Zentrum-Österreich + dem Großteil der zertifizierten GFK-Trainer in Wien

Ergebnis:

Es gab Kontakt mit dem Soziokratie-Zentrum und ich war in der Zeit auch im Zertifizierungsprozess, also da hat es eine zunehmende Kooperation gegeben.
Mit den GFK-Kollegen habe ich mich im Berichtszeitraum nicht getroffen.

D3: ökologische Gestaltung der Produkte/Dienstleistungen

Ziele:

- 2014: intensivere Beschäftigung mit dem Standard Green-Meeting und konkrete Maßnahmen zur Verbesserung im Bereich Ökologische Nachhaltigkeit
- 2015: Umsetzung der Maßnahmen nachdem Minimax-Prinzip (minimaler Nutzen, maximale Verbesserung)

Ergebnis:

Beides nicht erreicht

E3: Reduktion ökologischer Auswirkungen

Ziel: Kompensation aller beruflichen und privaten CO2 Emissionen²⁷

Ergebnis:

2016 vollständige und mehrfache Kompensation

Kurzfristige Ziele für den Zeitraum 2018-19

KEINE

Ich vertraue drauf, dass sich schon etwas tun wird. Vieles ist im Leben nicht planbar und ich persönlich mag diese Zielausrichtung auch nicht.

Langfristige Ziele ab 2020

KEINE

Ich vertraue drauf, dass sich schon etwas tun wird. Vieles ist im Leben nicht planbar und ich persönlich mag diese Zielausrichtung auch nicht.

²⁷ Berechnung über <http://klimaohnegrenzen.de/>, Kompensation über <http://www.boku.ac.at/co2-kompensation.html>

EU Konformität: Offenlegung von nicht-finanziellen Informationen (Eu COM 2013/207)

Ich verwende den GWÖ-Berichtsstandard, weil er universell, messbar, vergleichbar, allgemeinverständlich, öffentlich und extern auditiert ist. Derzeit gibt es keinen besseren Standard für die Gemeinwohl-Orientierung eines Unternehmens.

Ich benutze die Kompakt-Version der GWÖ, weil ich als EPU keine so umfassende Beschreibung benötige.

Beschreibung des Prozesses der Erstellung des Berichtes

Diesen adaptierten GWÖ-Bericht habe ich selbst erstellt und dafür habe ich ca. 20h gebraucht. Die Matrix 5.0 ist mir selbst als Mitglied des MET nicht vertraut und es brauchte einfach Zeit sich mit diesem verbesserten Standard auseinanderzusetzen.

Das Schreiben des Berichtes war eine Mischung aus „Pflicht“ und „Kür“. Da ich bis Mitte 2017 noch weiterhin zertifizierter GWÖ-Auditor und GWÖ-Berater sein wollte, habe ich dieses Format gewählt. Seit der Entscheidung zu meiner Karenz habe ich mich entschieden, ihn nicht auditieren zu lassen und auf einen „Nachhaltigkeitsbericht“ umbenannt. Das war der „Pflicht“-Teil. Da ich selbst an der Matrix 5.0 intensiv mitgearbeitet hatte, war ich neugierig, wie das Schreiben funktioniert und wollte dazu lernen. Das war größtenteils der „Kür“-Teil.

Ich mag die strenge Trennung zwischen der Beschreibung des Status Quo und der Beschreibung der möglichen Ziele. Deshalb habe ich im Berichtsteil nur beschrieben, was 2015-2017 nach besten Wissen und Gewissen passiert ist. Die Berichtsvorlage gibt auch Hinweise zu Zielen her, was ich nicht so sinnvoll finde.

Ich habe ganz auf die Beschreibung von möglichen Zielen für 2018ff verzichtet, weil es für mich wenig Sinn macht. Es wird sich ergeben, was sich ändert, ich glaube nicht an Ziele als Mittel zur nachhaltigen Veränderung.

Der Nachhaltigkeits-Bericht ist auf meinen Homepages zu finden und wahrscheinlich ist es der letzte für eine längere Zeit. Ohne Rückkehr aus meiner Karenz werde ich nicht noch mal einen solchen Bericht schreiben, dafür bin ich zu „klein“ und so ein Bericht zu aufwändig.



UNTERSCHRIFT

Wien, Jänner 2018